

Digitalisierung ohne Altbestand?

Das kulturelle Erbe der Region Bodensee Online

Oliver Trevisiol

29

Digitalisierungsprojekte an Bibliotheken werden in der Regel mit altherwürdigen Einrichtungen und wertvollem oder zumindest umfangreichem Altbestand in Verbindung gebracht. Auch wenn der runde 50er der Bibliothek schon erreicht und der der Universität demnächst gefeiert wird, fühlen wir uns als junge Reformuniversität ohne Vorgänger und offensichtlich auch als Bibliothek ohne riesige Altbestände. Dennoch verfügt die Bibliothek über digitalisierungswürdige und interessante Bestände, die es verdienen, einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Dazu gehört sicherlich ein Gutteil der Bodenseesammlung als Teil des regionalen kulturellen Erbes.

Die Bibliotheken der Region praktizieren unter dem Dach des „Vereins Bibliotheken der Regio Bodensee“ schon seit langem die grenzüberschreitende Kooperation. Auf der politischen Ebene wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch das Regionalprogramm Interreg der Europäischen Union gefördert. Unsere Region heißt in dem Programm „Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein“. In diesem Rahmen erhielt der Verein Bibliotheken der Region Bodensee in den Jahren 2008 bis 2012 eine Projektförderung zur Digitalisierung von wichtigen historischen Zeitschriften der Region. Die Schweiz und Liechtenstein haben sich anteilmäßig an der Finanzierung beteiligt. Seit März 2014 stehen jetzt die digitalisierten Zeitschriften der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Gut Ding will Weile haben. Und so benötigt ein derartiges Projekt einiges an Vorlauf. So war beispielsweise erst eine Partnerschaftvereinbarung der Beteiligten (über 30 Bibliotheken sind Vereinsmitglieder) für die Antragstellung notwendig. Auch Fragen waren zu klären, wie z.B. ob ein Verein mit Sitz in der Schweiz eine EU-Projektförderung beantragen kann. Für die konkrete Projektumsetzung einigte man sich dann auf eine Struktur, in der sieben größere Bibliotheken (Kantonsbibliotheken der Kantone Appenzell, St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau, die Landesbibliotheken Liechtensteins und Vorarlbergs, sowie die Bibliothek der Universität Konstanz) die praktische Digitalisierung durchführen bzw. in Auftrag geben und betreuen sollten. Jede dieser Bibliotheken

übernahm die Verantwortung für eine Handvoll bedeutender regionaler Kernzeitschriften. In Konstanz waren das die „Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung“, das „Jahrbuch des Landkreises Lindau, Hegau“, „Im Oberland“, „Ulm und Oberschwaben“ und der „Allgäuer Geschichtsfreund“. Die erste Aufgabe bestand in der Klärung der Rechte und des Vorgehens mit Herausgebern, Vereinen, Verlagen und Autoren. Dazu konnten wir uns bei der Bayerischen Staatsbibliothek informieren, die mit dem Deutschen Historischen Institut in Rom und der Zeitschrift „Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ ein Projekt durchgeführt hatten, das dem hiesigen Vorhaben recht nah kam. Bei zwei Zeitschriften, den „Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung“ und dem „Jahrbuch des Landkreises Lindau“ kam es zu einer schriftlichen Übereinkunft mit Herausgebern und Verlag, auf deren Grundlage die Autoren informiert worden sind. Nur bei zwei Aufsätzen erklärten sich Autoren nicht mit der Digitalisierung einverstanden, sodass diese Publikationen nicht über das jetzige Angebot abrufbar sind. Lediglich der Allgäuer Geschichtsfreund sprach sich definitiv gegen die Digitalisierung aus. Bei der Zeitschrift „Hegau“ kam die Einigung etwas zu spät zu Stande und bei den Titeln „Im Oberland“ sowie „Ulm und Oberschwaben“ entschied man sich noch für das Abwarten. Es besteht daher noch Aussicht, dass auch diese interessanten Zeitschriften in der Zukunft von einer größeren Öffentlichkeit wahrgenommen werden können.

Insgesamt sind in dem Projekt über 350.000 Seiten aus 45 Zeitschriften digitalisiert worden. In manchen Fällen standen Doppel Exemplare bereit, die teilweise von den Herausgebern zur Verfügung gestellt wurden, die für einen einfacheren Scanvorgang mit automatischem Einzug zerschnitten werden konnten. Der vollständige Bestand mit einem großen Frakturanteil ist mit OCR bearbeitet worden, um eine Volltextsuche zu ermöglichen. Die aufwändige Qualitätskontrolle erfolgte in den jeweils betreuenden Bibliotheken. In Konstanz lastete diese Arbeit wie auch die gesamte Abstimmung mit den Dienstleistern auf Claudia Liebl und Günther Rau.

Seit dem 20. März 2014 ist das Angebot auf den Vereinseiten¹ zu bewundern. Die technische Umsetzung und Wartung erfolgt durch das Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg. Dem Benutzer bietet das Angebot zunächst eine Volltextsuche über alle Zeitschriften hinweg, die auch bei den zahlreichen Frakturtexten gute Ergebnisse liefert. Für komplexere Suchanfragen steht die erweiterte Suche mit Booleschen Operatoren bereit. Bei den einzelnen Zeitschriften gibt es grundsätzlich zwei Zugänge: die Volltextsuche innerhalb einer Zeitschrift und das Blättern in einzelnen Jahrgängen mit einer PDF-Exportmöglichkeit. Zu den einzelnen Jahrgängen werden Auszüge aus den Inhaltsverzeichnissen angeboten, um einzelne Artikel direkt herunterladen zu können. Das ist dann möglich, wenn ein Artikel auch in der Euregio-Bodensee-Datenbank verzeichnet ist. Da regionale Zeitschriften auch Beiträge enthalten können, die nicht in das Profil der Bodensee-Bibliographie passen, trifft das nicht auf sämtliche Artikel zu. Ein gewollter Nebeneffekt des Projektes

¹ <http://www.bodenseebibliotheken.de>

bestand in der Erfassung bisher fehlender Artikel für die Bodensee-Datenbank. So erhöhte sich die in der Datenbank nachgewiesene Anzahl von Aufsätzen von über 49.000 im Jahr 2008 auf über 59.000 im Jahr 2013. Zu dem größten Sprung kam es 2013 in der direkten Folge der Qualitätskontrollen der Digitalisate durch Herrn Rau, die auch die Gesamtzahl der erfassten Beiträge auf über 100.000 anhob.

Eine genaue Auswertung der Nutzung haben wir noch nicht vorgenommen. Dafür konnten wir mit Freude feststellen, dass bereits wenige Tage nach Freischaltung zahlreiche Beiträge in der Wikipedia auf das neue Angebot verlinken. Ein Beispiel: das Literaturverzeichnis des Artikels „Seegrörnen des Bodensees“. Wir werten das als positives Indiz, dass die Digitalisierung wichtiger Bodenseezeitschriften auch tatsächlich dem kulturellen Erbe der Region dient. Die kontinuierliche Nachführung jüngerer Jahrgänge ist jedenfalls mit den Herausgebern abgestimmt und geplant.



Am 20.03.2014 fand an der Universität Konstanz eine Abschlussveranstaltung zum Euregio-Digitalierungsprojekt statt. Bild unten von links nach rechts: Dr. Harald Weigel (Vereinspräsident, VLB Bregenz), Stephanie Weder-Horber (Interreg-Netzwerkstelle Ostschweiz), Petra Hätscher (UB Konstanz), Martina Kohl (Gemeinsames Technisches Sekretariat), Dr. Ralf Goebel (BSZ Konstanz)

